



Das wächst in Deutschland

Von Apfel bis Zwiebel wachsen in Deutschland viele Arten und Sorten von Obst, Gemüse, Pilzen und Kartoffeln. Manche Anbauregionen sind sogar bekannt für ihre Früchte. Der Baustein stellt vor, was wo gut und reichlich wächst.

LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Fächer: Sachunterricht, Heimatkunde, Erdkunde, AG Ernährung

Die Schülerinnen und Schüler

- » lernen/wiederholen OGKP-Arten und Saisonkalender;
- » lernen die eigene Region besser kennen und erfahren, was regional bedeutet;
- » lösen Aufgaben zur Karte mit OGKP-Anbaugebieten;
- » suchen im Handel OGKP aus Deutschland;
- » besuchen evtl. einen Bauernhof/Betrieb in der Nähe.

Für ältere Klassen:
Extrablatt mit
Anbau- und
Erntestatistiken
zum Download



SACHINFORMATION

KLEINE ANBAUFLÄCHEN, VIEL ARBEIT

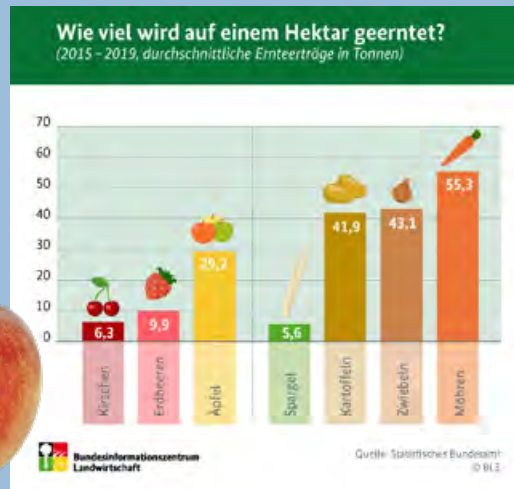
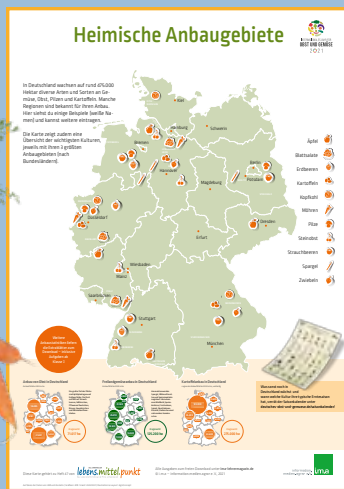
Auf heimischen Feldern und Plantagen gedeihen viele verschiedene Kulturen von Apfel bis Zwiebel. Die Flächen mit Obst und Gemüse heißen auch Sonderkulturen. Insgesamt werden in Deutschland gut 16 Mio. t Obst, Gemüse, Pilze und Kartoffeln erzeugt. Davon entfallen rund 11 Mio. t auf Kartoffeln.

Kartoffeln belegen mit gut 275.000 Hektar die größte Fläche, Gemüse insgesamt knapp 127.000 Hektar und das Obst insgesamt rund 70.000 Hektar. Hinzu kommt die Erntefläche an Speisepilzen mit nur 340 Hektar, die sich ausschließlich in Kulturräumen befinden. Zusammen sind die Anbauflächen von Obst, Gemüse, Kartoffeln und Pilzen mehr als 5-mal so groß wie Berlin. Das klingt zunächst riesig, doch entspricht nur 2,8 Prozent der knapp 17 Mio. Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in Deutschland. Immerhin erwirtschaften diese hochwertigen Kulturen 13,3 Prozent der gesamten Verkaufserlöse der Landwirtschaft.

VON REGIONAL BIS INTERNATIONAL

Die Nachfrage liegt teils deutlich über der inländischen Ernte. Daher wird viel Ware aus anderen Ländern der Welt importiert. Der sogenannte Selbstversorgungsgrad für frische und verarbeitete Ware liegt für Obst bei 15 %, für Gemüse bei 36 %, bei Pilzen bei rund 40 % und bei Kartoffeln bei gut 140 %. In Deutschland werden also mehr Kartoffeln geerntet als verbraucht. Sie gehen in den Export, sowohl als Verarbeitungserzeugnisse wie tiefgekühlte Pommes frites als auch als Frischware. Deutschland ist der wichtigste Kartoffelproduzent in der Europäischen Union. Bei Obst ist der Selbstversorgungsgrad hingegen sehr niedrig, weil von den 10 am meisten gekauften Arten nur 3 Arten in Deutschland angebaut werden, nämlich Äpfel, Erdbeeren und Birnen.

Welche Kulturen wo wachsen, hängt oft von den Standortbedingungen ab, besonders im Freilandanbau. Denn jede Pflanze hat ihre Vorlieben, z. B. Witterung mit Sonnenstunden und Niederschlägen, Temperaturen, Höhenlage und Bodenar-



ten. Der Anbau in Gewächshäusern und Folientunneln ist weniger abhängig von diesen Faktoren, besonders in steuerbaren Kulturräumen für Pilze. Hinzu kommen wirtschaftliche und logistische Gründe, warum sich die Betriebe regional spezialisieren.

VON APFEL BIS ZWETSCHGE – VON ALTES LAND BIS BODENSEE

Die wichtigste Kultur im Obstbau ist der Apfel: Die Früchte machen mehr als drei Viertel der deutschen gesamten Obsternte, nämlich 1 Million Tonnen, aus. Auf dem zweiten Platz folgt die Erdbeere mit rund 152.000 Tonnen. Weitere Obstarten sind Zwetschgen bzw. Pflaumen, Kirschen, Birnen sowie Strauchbeeren von Johannisbeere bis Heidelbeere.

Eine typische und dazu noch die größte Apfelregion in Deutschland ist das Alte Land an der Niederelbe, das in den Bundesländern Hamburg und Niedersachsen liegt. Dort sorgt die nahe gelegene See für ein sehr ausgeglichenes maritimes Klima. Durch eine gute Wasserverfügbarkeit ist die Frostschutzberegnung möglich, sodass Blütenfröste hier nicht zu Totalausfällen führen. In der Nähe des Wassers liegt auch das zweitgrößte Apfelanbaugbiet, die Obstregion Bodensee. Überwiegend zu Baden-Württemberg gehörend ragt es bei Lindau auch etwas in das Bundesland Bayern hinein. Weitere wichtige Apfelanbaugebiete gibt es im Rheinland und in Sachsen, darüber hinaus findet man aber in fast jedem Bundesland einzelne Apfelanlagen.

Bei der Erdbeere liegt ein Anbauschwerpunkt in Niedersachsen in Süddoldeburg. Hier haben sich viele Betriebe auf diese Kultur spezialisiert und eine starke Vermarktung etabliert. Auch in Nordrhein-Westfalen werden viele Erdbeeren angebaut, hier ist der Anteil der geschützten Kulturen in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Das dritte

wichtige Anbaugbiet liegt in Baden. Dort beginnt die Ernte im klimatisch begünstigten Rheintal besonders früh.

Steinobst wie Kirschen oder Zwetschgen werden ebenfalls besonders häufig im sonnigen Baden-Württemberg angebaut, Rheinland-Pfalz ist das zweitwichtigste Bundesland für Steinobst.

VON BLATTSALAT BIS ZWIEBEL – VON NIEDERRHEIN BIS SPREEWALD

Im Gemüseanbau werden im Freiland hauptsächlich Möhren, Speisewiebeln, Kopfkohl und Blattsalate geerntet. Zusammen stellen sie mit einer Erntemenge von rund 2,2 Millionen Tonnen über die Hälfte des hierzulande produzierten Gemüses dar. Flächenmäßig liegt hingegen der Spargel mit über 20 Prozent der Freilandgemüsefläche ganz vorne. Von Frühjahr bis 24.6. (Johannistag) werden jährlich rund 120.000 Tonnen geerntet. Dazu unten mehr.

Die Möhren nehmen die zweitgrößte Freilandfläche ein. Hier ist Nordrhein-Westfalen das Bundesland mit der größten Produktion, gefolgt von Niedersachsen und Rheinland-Pfalz. Für frühe Möhren eignen sich eher leichtere Böden, hier ist Rheinland-Pfalz führend. Ein nennenswerter Teil der Ernte wird dort als Bundmöhren verkauft, also mit Laub. Für Lagermöhren braucht man dagegen schwere Böden, damit bei der Ernte und Einlagerung etwas Boden anhaftet. Das verlängert die Haltbarkeit und beim Waschen behalten die Möhren ihre intensive Farbe.

Zwiebelfelder sind in allen Bundesländern in nennenswerter Fläche zu finden, außer in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und den Stadtstaaten. Die Hauptgebiete liegen v. a. in Niedersachsen, Bayern und Rheinland-Pfalz. Die frühesten Zwiebeln kommen bereits Ende Juni aus dem Südwesten (Südhesen, Rheinland-Pfalz und Baden) in den Handel – zum Frischverzehr, nicht zur

Lagerung. Diese sogenannten Winterzwiebeln werden im Herbst des Vorjahres gesät und überwintern auf dem Acker. Die meisten Zwiebeln werden aber erst Ende August und im September geerntet und lassen sich teilweise bis zum Juni des Folgejahres lagern.

Darüber hinaus gibt es Kulturen, deren Anbau stark auf einzelne Anbaugebiete konzentriert ist. Einlegegurken sind typisch für Brandenburg und Bayern – bei Einlegegurken ist Niederbayern das größte Anbaugbiet in Europa. Salate stehen v. a. in den typischen Gemüseanbaugebieten der Länder Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. So findet man Feldsalat, Radies und Bundzwiebeln vorrangig in der Pfalz, dem größten, geschlossenen Freilandgemüse-Anbaugbiet Deutschlands. Sehr bekannt für den Kohlanbau, insbesondere Weißkohl für die Lagerung, ist Dithmarschen in Schleswig-Holstein. Der tonige Marschboden hält lange das Wasser, der Seewind verjagt zumeist Schädlinge wie den Kohlweißling.

BESONDERER SCHUTZ FÜR MEHR REGIONALES

Spargel wächst im Freiland, gut geschützt in Dämmen unter langen Folien. Früher musste man Spargel eher auf leichten Böden anbauen, denn auf schweren Böden gab es oft krumme Stangen. Inzwischen sorgt die Folienabdeckung dafür, dass schwere Böden feucht und durchgängig bleiben, sodass die Stangen auch dort gerade wachsen. Und die Folien erlauben frühe Ernten, die Importware ersetzen. Bei den Anbauflächen teilen sich Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen den ersten Platz, dicht gefolgt von Brandenburg. Zudem hat fast jede Stadt ihren „Lokalspargel“ mit einem Anbaugbiet in der Nähe, z. B. Beelitz bei Berlin, Schrobenshausen bei München und Burgdorf bei Hannover.



Erdbeeren und Spargel sind wichtige deutsche Kulturen und klassische Saisonprodukte aus einheimischem Anbau.

Der Anbau von Gemüse in Gewächshäusern (Unterglas-Kulturen) war in Deutschland lange von untergeordneter Bedeutung. Das hat sich in den vergangenen Jahren etwas geändert. Denn das Interesse der VerbraucherInnen an regional erzeugter Ware steigt – auch bei den Arten, die Schutz und Wärme im Gewächshaus bevorzugen. Dies betrifft vor allem Tomaten, Salatgurken und Paprika, deren Anbau hierzulande deutlich zugelegt hat. Anbaugelände sind Papenburg in Niedersachsen, der Niederrhein in Nordrhein-Westfalen oder die Reichenau mit angrenzenden Gebieten. Zudem entstehen Neubauten in anderen Gebieten, z. B. in Bayern, Sachsen-Anhalt oder Schleswig-Holstein. Neue Gewächshäuser werden oft umweltfreundlich mit alternativen Energiequellen oder mit Abwärme von Industrieprojekten beheizt, gerne in Stadtnähe.

PILZE – DIE BESONDERE SONDERKULTUR

Eine Art Gewächshaus sind auch die Kulturräume für Pilze. Wenn wir heutzutage Pilze essen möchten, sind wir nicht mehr auf die in freier Natur wachsenden Wald- und Wiesenpilze angewiesen. Wir können uns jederzeit an dem reichhaltigen Angebot von Kultur-Speisepilzen wie Champignons, Austernpilzen, Kräuterseitlingen und Shiitake bedienen. Pilze lassen sich vielerorts züchten, unabhängig von der Jahreszeit. Was wir in der Küche und im Handel botanisch falsch zum Gemüse zählen, wächst ohne Licht – anders als Pflanzen gewinnen Pilze ihre Energie nicht durch Fotosynthese.

Pilze wachsen das ganze Jahr über in ca. 50 Betrieben deutschlandweit, in deren abgedunkelten Kulturräumen auf speziellem Nährboden. Zu den Grundstoffen dieser Substrate gehören Stroh, Mist und Torf. In der Pilzproduktion gibt es keine klassischen Anbaugelände. Anfänglich konzentrierte sich die Erzeugung nahe der Tierhaltung, inzwischen ist sie aber regional gut verteilt. Im Jahr 2020 ernteten diese Betriebe rund 80.000 Tonnen Champignons und 4.000 Tonnen andere Pilzarten.

BUNDESWEIT AUF DEM ACKER: KARTOFFELN

Wie eingangs erwähnt liegt die Kartoffel mit Abstand auf Platz 1 der Anbaufläche. Speisekartoffeln punkten mit ihrer Regionalität. Sie werden in allen Bundesländern angebaut. Allein die Kartoffelfelder in Niedersachsen sind so groß wie alle Gemüsefreilandflächen in Deutschland. Hier finden Kartoffeln gute Bedingungen, weil es ausreichend Wasser für Beregnung und leichte, steinfreie Böden gibt, die die Rodung bei jeder Witterung erlauben. Weitere wichtige Anbauregionen sind Nordrhein-Westfalen und Bayern, aber auch Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Pflanzkartoffeln wachsen besonders gesund bei den guten Bedingungen der Küstenregionen und Teilen Bayerns. In Rheinland-Pfalz liegen wichtige Standorte für Frühkartoffeln.



METHODISCH-DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

Für die Grundschule stehen – je nach Fach – zwei Aspekte im Vordergrund: Was ist typisch für das eigene Bundesland? Welche heimischen Arten werden zu welchen Jahreszeiten reif? Die große Karte (Beilage Poster) und ein Saisonkalender liefern den großen Überblick. Die Lehrkraft kann sich aus der Sachinfo weitere Details und Hintergründe für die eigene Region ziehen und entscheiden, welche Kulturen für die eigene Klasse bzw. Heimat besonders relevant sind.

Zum Einstieg schauen sich die Kinder einen **Saisonkalender** an (s. Tipp Seite 28). Echte Fotos der Früchte helfen ihnen die Arten wiederzuerkennen. Haben sie davon schon mal etwas in der Nähe auf Feldern oder Plantagen wachsen sehen? Danach schauen sie in der **Karte „Heimische Anbaugelände“**, wo ihr Bundesland liegt und ob bzw. was dort eingezeichnet ist. **Arbeitsblatt 1** leitet sie dabei an und umreißt den Begriff „regional“. Wenn genug Zeit ist, können auch andere regionale Besonderheiten erläutert werden, die die Kinder von Urlauben oder Familienbesuchen kennen. Besonders praktischen Bezug zum Alltag bekommt das Thema mit der **Sammelkarte** (S. 15/16), wenn die SchülerInnen einzeln oder in Gruppen als Hausaufgabe einen Hofladen, Wochenmarkt oder Supermarkt besuchen und nach der Herkunft von ausgewählten Arten schauen bzw. fragen. Was ist dort aus deutschem Anbau oder sogar aus der eigenen Region erhältlich? Die Kinder sollen vorher in die Karte ihren Wohnort einzeichnen. Idealerweise unternimmt die Klasse eine richtige **Exkursion** und besucht eine/n DirektvermarkterIn, der/die selbst z. B. Äpfel, Kartoffeln, Möhren, Zwiebeln oder gar Pilze anbaut. Bitte vorher klären, ob jemand vor Ort Zeit hat! Diverse Arbeitsblätter und Infomaterial, um einzelne Kulturen zu vertiefen, z. B. zu Erdbeeren oder Kartoffeln, finden sich im ima-shop und im Online-Archiv des Lehrermagazins (s. Seite 30/31). Wer mit älteren Klassen die Anbaugelände in der Region und im Bundesgebiet behandeln möchte, z. B. im Erdkundeunterricht, findet **Extrablätter** mit Anbau- und Erntestatistiken zum Download.

LINK- UND MATERIALTIPPS

- » BZL-Themenspezial unter <https://www.landwirtschaft.de/obst-und-gemuese>
- » Kompakte Infobroschüre unter www.ble-medienservice.de/0211/pocket-obst-und-gemuese
- » Weitere Statistiken unter <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/gartenbau/produktionsgartenbau/>

Das wächst in Deutschland

- ① Wie heißt das Bundesland, in dem du lebst? _____
- ② Suche es auf der Deutschlandkarte.
- ③ Schreibe alle Namen und Früchte auf, die dort oder in der Nähe eingezeichnet sind:

Keine Sorge. In deiner Region wächst noch mehr. In der Karte sind nur die größten Gebiete eingezeichnet.

- ④ Schreibe mindestens 3 Arten Obst und Gemüse auf, die du schon mal in deiner Gegend auf Feldern und Plantagen gesehen hast. Kartoffeln und Pilze zählen auch.
-
- ⑤ Schreibe mindestens 3 Arten Obst und Gemüse auf, die du schon mal in deiner Gegend in Gärten gesehen hast.
-



Gut zu wissen:

Lebensmittel aus deiner Gegend heißen regional. Mit ihrem Kauf unterstützt du Betriebe vor Ort. Und du schonst das Klima, weil die Lebensmittel nur kurze Wege bis zu dir zurücklegen.



Regionale Anbauflächen im Detail 1/2

- 1 Schreibe die Anbauflächen der Kulturen in deinem Bundesland zusammen. Welche Kulturen sind in deiner Region besonders verbreitet?
- 2 Vergleiche die Flächen mit anderen Bundesländern. Welche Rolle spielt dein Bundesland?
- 3 Beschreibe für eine beliebige Kultur die Entwicklung der dargestellten Anbauflächen, Erntemengen und Marktversorgung in den letzten 10 Jahren.

